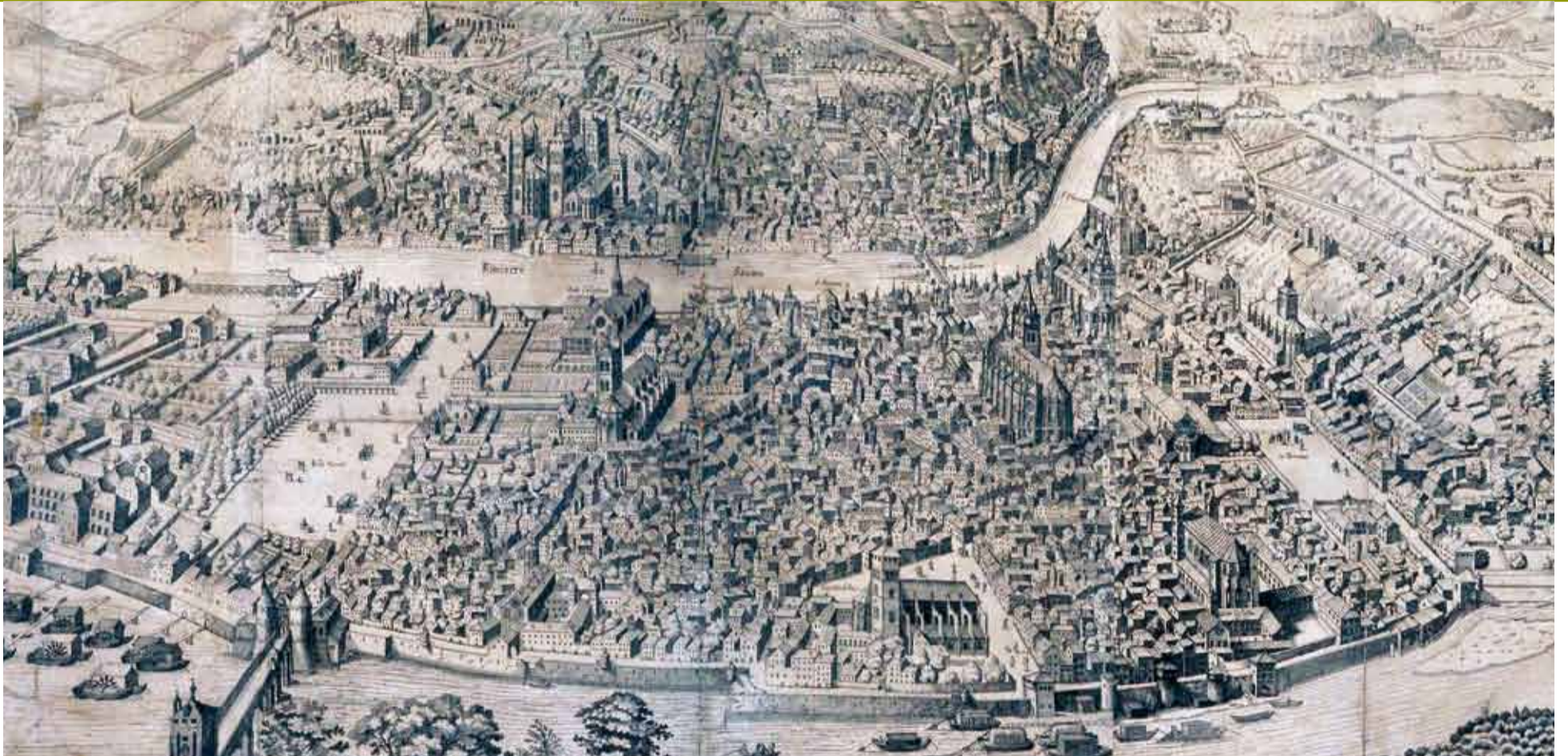


STADT, ENTWICKLUNG UND PLANUNG

THEMENGEBIET

RAUM 10: DIE STADT IM 17. JH.



Plan der Stadt Lyon von Simon Maupin, Detail, Stich, David Van Velthem, 17. Jh., Inv. 60.6.1

Die Stadt neu denken

“Permis d’aligner” – die Erlaubnis zum Ausfluchten

Zu Beginn des 17. Jh. präsentiert sich das Stadtbild noch wie aus dem Mittelalter überkommen: Enge, langgezogene Parzellen reihen sich an den Straßen nebeneinander wie “Klaviertasten”. An den Hängen der Hügel sind sie eher quadratisch und größer, häufig von Mauern umfriedet.

Doch nun beginnt eine radikale Abkehr von diesem traditionellen Schema. Die städtische Raumplanung und der Betrieb einer Straßenmeisterei gehen vom Konsulat aus und werden der Verantwortung des Straßenmeisters unterstellt. 1680 veranlasst das Konsulat ein Projekt zur allgemeinen “Begradigung” der Stadt Lyon. Für alle Bauvorhaben muss künftig eine Ausfluchtungs-Erlaubnis eingeholt werden!

Um private Sanierungsarbeiten zu fördern, zahlt die Stadt Subventionen an Privatpersonen oder gewährt ihnen steuerliche Vorteile.

Projekt zum Ausbau des Confluent

1677 legt Jules Hardouin-Mansart dem Herzog de Villeroy – damals der Statthalter von Lyon – ein erstes Ausbau- und Sanierungsprojekt für den Confluent vor. Es sieht die Zuschüttung eines Armes der Rhône und die Anlage eines riesigen, 620 m breiten Parks auf mehreren Ebenen vor, der mit Treppen, Springbrunnen und Wasserfällen ausgestattet und Standort für 18 Verwaltungsgebäude werden soll. Dieses umfassende Projekt

wird nicht umgesetzt, doch bezeugt es die große städtebauliche Ambition der Epoche. Man will die Stadt erweitern, doch ihre Mauern hemmen diesen Expansionsdrang. Zwischen 1600 und 1650 werden die Stadttore von Lyon, Symbole ihrer Stärke, fast alle neugebaut.

Grüne Flächen! Brunnen! Licht!

Zur Verschönerung des Stadtbildes trägt sicherlich die Anlage von Grünflächen bei: Ab 1628 wird die Uferstraße der Rhône mit Linden bepflanzt, ebenso der Place Bellecour. Hinter dem Rathaus und vor dem Charité-Hospiz werden Beete angelegt. Zu der Zeit gehören zu den Klöstern große Einfriedungen mit Weinbergen, Zier- und Nutzgärten. Private Gärten sind dagegen seltener: Man findet sie vor allem an den Herrschaftshäusern im Süden von Bellecour.

1698 beginnt das Konsulat mit einem ersten Projekt zur öffentlichen Beleuchtung. Tausende Laternen und Kerzen werden in der ganzen Stadt aufgestellt. Auch kleinere öffentliche Bauwerke wie Schöpf- und Springbrunnen entstehen in großer Zahl.



Der zweite Brunnen nach italienischem Vorbild in Lyon, Auszug aus *L'incendie de l'hôtel de ville en 1674* (Brand des Rathauses im Jahre 1674), 17. Jh., Inv. N 748



Blick auf Lyon vom Chemin neuf, auf Satin aufgezogene Tafel, Zeichnung und Stich von Israël Silvestre, 1650-1651 Inv. 669 f



Wohnen in der Stadt

Häuser des 17. Jh.

Im 17. Jh. findet man in Lyon im Wesentlichen drei Häusertypen: die eher bescheidenen Häuser, dann die Herrschaftshäuser und schließlich die auch als "Mietshäuser" bezeichneten *immeubles de rapport** (Nutzimmobilien). Zwischen 1640 und 1680, der wichtigsten Bauperiode, werden die Häuser oft ausgebaut, damit sie mehr Menschen Platz bieten. Man setzt ein oder zwei Stockwerke auf, dazu kommt noch ein Speicher. Oft werden auch im Hof neue Gebäude errichtet. Außerdem werden etliche Gebäude horizontal oder vertikal in Appartements aufgeteilt, die dann vermietet werden.

Und es gibt neues Bauland: manchmal auf ehemaligen Friedhöfen, andere Flächen werden von den Klöstern überlassen.

Zwischen 1669 und 1674 lässt Pierre Perrachon, Schatzmeister von Frankreich, nördlich des Place Bellecour ganze sechs Häuser errichten!

Auf engstem Raum

Ein Viertel der Wohnungen besteht aus nur einem Zimmer, in dem man isst, seine Toilette macht und schläft. Zu dieser Zeit entstehen auch die Alkoven und eingezogenen Hängeböden, die als Schlafplatz dienen. Häufig sind sie für die Dienerschaft bestimmt, die auch auf dem Dachboden oder in kleinen, an die Räume ihrer Herrschaft angrenzenden Kammern schlafen, während Lakaien und Kutscher mit den Pferdeställen Vorlieb nehmen müssen.

Ruhige Flüsse

(Inv. 3383.1 – La Renommée, Rhône und Saône)

Kostengünstiger als die Landwege und dazu sicherer, bleibt die Saône der bevorzugte Transportweg. Da sie wenig Brücken hat, benutzen die Einwohner eine Vielzahl von Fähren, die häufig an so genannten *trailles** (Seilen) laufen.

Saône wie Rhône sind beliebte Badeplätze. Hier treffen Menschen aller Stände aufeinander, die Geistlichkeit nicht ausgenommen. Einige Bürger ziehen es vor, nackt zu baden – Umtriebe, die von der *Compagnie du Saint-Sacrement* auf das Schärfste bekämpft werden!

Glossar

Immeuble de rapport: Ein als Kapitalanlage konzipiertes Gebäude mit mehreren Wohnungen, die vom Eigentümer vermietet werden.

Traille: Ein Seil, das zwischen zwei Masten oder Türmen an den beiden Ufern eines Flusses gespannt wird, um die Überfahrt einer Fähre zu ermöglichen.

Die Stadt planen

“Moderne Kuriositäten”

1694 fertigt der Lyoner Historiker Claude-François Ménestrier eine Liste der Gebäude an, die er als "moderne Kuriositäten" bezeichnet: das Benediktinerkloster von Saint-Pierre, das Rathaus, das Dreifaltigkeits-Kollegium, die große Turmuhr von Saint-Jean und die schönen Häuser von Claire in Vaise und von La Duchère.

Klerikale Bauwerke

Im 17. Jh. entstehen zahlreiche Nonnen- und Mönchsklöster, die als Gemeinsamkeit einen von Arkaden umgebenen Kreuzgang aufweisen. Häufig bildet eine ihrer Fassaden ein bemerkenswertes Bauwerk inmitten der Stadt. Das beste Beispiel für den monumentalen Charakter der klerikalen Bauwerke dieser Epoche ist das zwischen 1659 und 1686 entstandene, südlich von Les Terreaux gelegene Benediktinerinnenkloster von Saint-Pierre, das heute das Musée des Beaux-Arts beherbergt.

Öffentliche Gebäude

Es entsteht auch eine Reihe von öffentlichen Gebäuden, die von der reichen, innovativen Lyoner Architektur des 17.

Jahrhunderts Zeugnis ablegen. Die deutlichen italienischen, südländischen Einflüsse unterscheiden sie von den Bauwerken der Hauptstadt. Die Fassaden sind gerade, man gibt Pilastern den Vorzug vor Säulen. Gewölbe und Kuppeln sind kunstvoll gestaltet, die Verzierungen insbesondere in der ersten Hälfte des Jahrhunderts blumenreich und üppig.

→ Das *Hôpital de la Charité* wird zwischen 1617 und 1622 nach Plänen des Jesuitenbruders Etienne Martellange errichtet; es umfasst vierzehn Hauptgebäude, die um neun Höfe angeordnet sind.

→ Das Jesuitenkolleg entsteht zwischen 1607 und 1617 rund um vier unterschiedlich große Höfe, spielte doch im Lyon dieser Zeit die Erziehung und Bildung eine wichtige Rolle. Nachdem es 1644 durch einen Brand verwüstet worden war, wird es nach den Anordnungen Simon Maupins wieder aufgebaut (Inv. 60.6.1 – Plan von Simon Maupin).

→ Das Hôtel Dieu wird ab 1622 in Anlehnung an das Modell des Generalhospizes von Mailand vollständig rekonstruiert. In der Mitte beherbergt eine zwischen 1636 und 1640 – übrigens als erste in Frankreich errichtete – quadratische Kuppel eine Kapelle.

→ Das nach den Plänen des Straßenmeisters Simon Maupin errichtete prachtvolle Hôtel de Ville spiegelt die Machtposition des Magistrats wider. Das Gebäude wird nach dem großen Brand von 1674 in seinen oberen Teilen wieder rekonstruiert.